(hab) info
Januar/Februar 2021
Queere Menschen mit Behinderung

«Ich bin bei hab queer bern, um für mehr Wir-Gefühl innerhalb der Rainbow-Community einzustehen.»

Regina Kunz

START

******ABGESAGT******

Dieser Vermerk tauchte in unserer Agenda im vergangen Jahr viele Male auf. Wir wissen alle wieso: 2020 bestimmen die Massnahmen zur Bekämpfung von Corona das Leben aller. Das Jahr ist nicht nur für uns unplanbar geworden. Im Vorstand bemerken wir das starke Bedürfnis, dass sich viele unserer Mitglieder trotzdem austauschen wollen; die sozialen Kontakte sind für viele sehr wichtig. Wenn man Kurzarbeit oder Homeoffice machen muss, kann einem schnell die Decke auf den Kopf fallen. Einige Anlässe oder Sitzungen führten wir deshalb online durch, was uns auch gut gelang. Beispielsweise boten wir eine regelmässige Online-Plauderrunde an.

*Viele Menschen aus der Community lernten neue Programm wie Skype oder Jitsi kennen und genossen dann die Möglichkeit, sich wenigstens virtuell mit Freund*innen austauschen zu können. Ein weiterer Vorteil zeigte sich ebenfalls: mobilitätseingeschränkte Personen konnten sich ganz einfach einklinken und an den Austauschrunden teilnehmen. So hatten wir an unseren Plauderrunden Menschen aus der ganzen Schweiz zu Besuch.*

Dieser Punkt lässt mich gleich zum Jahresthema 2021 kommen: «Queere Menschen mit Behinderung». Im Vorstand entschieden wir, dass wir unseren Mitgliedern und anderen Menschen aus der Community dieses interessante Thema näherbringen wollen. Hast du dir schon mal überlegt, wie es ist, als Schwuler auf den Rollstuhl angewiesen zu sein? Oder wie es sich anfühlen muss, wenn man als lesbische Person mit einer Beinamputation leben muss? Oder sich als trans Frau mit einem gut sichtbaren Feuermal im Gesicht den Menschen «präsentieren» muss? Sei gespannt auf unsere diesbezüglichen Anlässe.

*Nicht absagen mussten wir den Umzug letzten August in unsere neue Villa! Nach 15 Jahren sagten wir der Villa Stucki «Tschüss» und zogen in die Villa Bernau nach Wabern. Am 12. August 2020 durften wir ein wunderschönes Einweihungsfest mit zahlreichen Besucher*innen feiern. Die Verantwortlichen der Villa Bernau empfingen uns sehr herzlich. Bereits fanden einige Anlässe am neuen und wunderschönen Ort statt.*

Was ich persönlich sehr schätze ist die Gelegenheit, an den «...eifach Midwuch» näher an der Quartierbevölkerung zu sein. Wir haben die Mittwochabende nicht mehr nur für uns, sondern begegnen Menschen aus dem Quartier zum Austausch und Kennenlernen. Ich wünsche mir für 2021 wieder mehr Gelegenheit für diesen Austausch und dass wir den Vermerk ******ABGESAGT****** *nur noch wenige Male in der Agenda anbringen müssen.*

Christoph Janser
Präsident hab queer bern

Welche Veranstaltungen finden nun statt oder nicht?

Informiere dich kurzfristig auf unserer Webseite unter «Anlässe».

> www.habqueerbern.ch/anlaesse

JAHRESTHEMA 2021

«Die Rampe zum Eingang ist sehr steil»

Als Vorstandsmitglied von hab queer bern begann ich mich mit dem Thema «Queere Menschen mit Behinderung» Anfang Juli intensiver zu beschäftigen. Da wurde bekannt, dass Bern 2023 die EuroGames zugesprochen wurden.

Zur Erinnerung: Die EuroGames sind eigentlich ein ‹schwul-lesbisches sportliches Grossereignis›, bei dem auch «exotische» Sportarten zum Zug kommen (in Bern wird zum Beispiel auch gejasst). Selbstverständlich ist ‹schwul-lesbisch› längst out und die gesamte LGBTIQ+ Community kann teilnehmen.

Mir wurde schnell klar, Queers mit Handicap müssen da unbedingt dabei sein! Als intergeschlechtliche Person weiss ich ganz genau, was es heisst, im «normalen Sport» diskriminiert zu werden – die südafrikanische Mittelstreckenläuferin Caster Semenya lässt grüssen.

Kurz nach Vergabe der EuroGames nach Bern kam ich in Kontakt mit Thomas Stauber. Thomas, ein langjähriger Freund von Daniel Frey, der diesen Kontakt hergestellt hat, sitzt im Rollstuhl und ist schwul. Die Beratungsgruppe suchte gerade nach Verstärkung und Thomas war interessiert, bei der LGBT+ Helpline mitzuarbeiten.

Ich traf Thomas zu einem längeren und sehr intensiv-informativen Gespräch. Ich habe gelernt, dass beispielsweise eine Toilette für behinderte Menschen noch lange nicht ein stilles Örtchen ist, das jemand im Rollstuhl auch benutzen kann. Ich erfuhr auch, dass das kulturelle Leben immer noch mit enorm vielen Barrieren gespickt ist und dass eine Behinderung immer noch bedeutet, mit Diskriminierungen konfrontiert zu sein.

In der Folge haben Daniel, Thomas und ich begonnen, das Thema «Queer und Behinderung» intensiver anzugehen. Wir haben uns zusammengesetzt und beraten, was kann und was muss getan werden, um diese Menschen zu unterstützen. Mit vielen Ideen sind Daniel und ich dann an den Vorstand von hab queer bern gelangt und haben das Thema als Jahresthema 2021 vorgeschlagen. Mit Erfolg!

· Neben Events – im Rahmen der momentanen Möglichkeiten mit Corona – soll die Homepage barrierefreier werden. Dazu gehören einfache Dinge wie lesbar für Menschen mit Leseschwäche, besuchbar für Sehbehinderte.

· An Veranstaltungen des Vereins (Podien, Versammlungen etc.) soll möglichst Gebärdensprache angeboten werden.

· Die Gesprächsgruppen sollen durch eine für Menschen mit Handicap ergänzt werden.

· Wir wollen zudem die Stadt Bern auf Freund-/Feindlichkeit gegenüber behinderten Menschen prüfen und das auch öffentlich dokumentieren.

Thomas hat «unsere» Villa Bernau im Rahmen einer Sitzung der Beratungsgruppe bereits unter die Lupe genommen. Auch wenn da grundsätzlich eigentlich alles vorhanden ist, gibt es ein paar kritische Punkte: Die Parkplatzsuche ist nicht einfach und kann zu langem und steilem Anrollweg führen, die ‹Anfahrt› auf dem Gelände zur Villa ist teilweise mühsam auf Schotter und ansteigend, die Rampe zum Eingang ist sehr steil (geht kaum ohne Hilfe) ...

Höchste Zeit also, etwas zu unternehmen, für alle queeren Menschen mit Behinderung. Wir haben uns das auf die Regenbogenfahne geschrieben und wollen mit gutem Beispiel voran gehen.

Urs Vanessa Sager
Vorstand hab queer bern

IM CHAT MIT SELMA MOSIMANN

«Tische sind für mich bedeutend angenehmer»

Selma kam drei Monate zu früh auf die Welt und hatte wenige Tage nach der Geburt eine Hirnblutung. Seither hat sie cerebrale Bewegungsbehinderung. Und sie ist lesbisch.

Ist die Frage nach deiner Behinderung eine Frage, die du zulässt? Mir ist es jedenfalls fast peinlich, diese Frage zu stellen ...

Für mich ist es kein Problem, wenn ich gefragt werde, weshalb ich im Rollstuhl sitze (wobei ich Rollstuhlfahrende bevorzuge).

Wie «schwul» ist auch «behindert» ein Schimpfwort bei Jugendlichen. Was können wir dagegen tun?

Ich denke, das Beste ist es, die Leute darauf anzusprechen und darüber zu reden. Allerdings ist da der Selbstschutz äusserst wichtig.

Und ich möchte betonen, dass ich nicht mit Samthandschuhen angefasst werde möchte – dass man «es» gar nicht sagen darf. Aber im Kontext zu «Bisch blöd oder was?» finde ich es nicht angebracht.

Ist es nicht eher so, dass dich die Gesellschaft «behindert»? Ich denke da an die vielen Hindernisse, die man dir in den Weg stellt.

Ja! Es ist tatsächlich so, dass die Gesellschaft – oder allgemein die Öffentlichkeit – mich immer wieder behindert. Ich kann da von der Situation von mir als Rollstuhlfahrende erzählen: Da gibt es die baulichen Hindernisse, aber auch Barrieren in den Köpfen der Menschen. Ein Beispiel: Dass eine gehende Person an einen Anlass mitkommen muss, weil die Rollstuhlfahrende eine Begleitung braucht. Da hilft häufig nur eines: Die Aufklärung, dass die Person nicht als meine Begleitung kommt, sondern als Kollegin oder was auch immer. Damit will ich nicht sagen, dass es keine Personen mit Behinderungen gibt, welche diese Hilfe nicht benötigen. Wichtig aber, dass es nicht in Ordnung ist, einfach so anzunehmen, dass dies in allen Fällen so ist.

Wie wirst du in unserer Community behandelt?

Bis jetzt habe ich fast nur gute Erfahrungen gemacht. Mir ist nur eine Person im Gedächtnis geblieben, die mir unsicher schien und sich deshalb unbeholfen verhielt mit nicht so passenden Äusserungen. Unter uns gesagt: SIE gefiel mir sehr! Unsicherheiten gingen aber zu jener Zeit auch von mir aus, da es meine ersten Begegnungen in der queeren Community waren.

In unserer Community fällt mir auf, dass meistens nicht als erstes gefragt wird, warum ich Rollstuhlfahrende bin. Das ist in der cis-hetero Welt anders.

Wie nehmen andere behinderte Menschen dein Lesbischsein war?

Ich kann diese Frage nicht auf Menschen mit Behinderung festlegen. Es wird in meinem Umfeld selbstverständlich damit umgegangen. Personen, die ich noch von früher kenne sind erstaunt, dass ich nicht mehr hetero bin. Menschen aus meinem näheren Umfeld sagen, dass ich heute viel gelöster bin als noch vor etwa zehn Jahren vor meinem äusseren Coming-out.

Was kann unsere queere Community für queere Menschen mit Behinderung tun?

Ich finde es wichtig, dass wir Queers mit Behinderung beispielsweise bei der Planung von Anlässen mit einbezogen werden – etwa bei der Suche nach geeigneten Örtlichkeiten. Auch sollten bei Apéros nicht nur Stehtische, sondern auch normale Tische bereitgestellt werden. Tische sind für mich bedeutend angenehmer, da ich meine Häppchen lieber am Tisch esse, statt auf meinen Oberschenkeln.

Die Fragen stellte Daniel Frey

QUEERE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Behinderten wird Sexualität oft abgesprochen

Unser diesjähriges Jahresthema «Queere Menschen mit Behinderung»: Ein wichtiges Thema. Ich mache mich auf Spurensuche ...

Ich lande sehr rasch auf der Webseite der Stiftung MyHandicap. Die Stiftung unterstützt und fördert Menschen mit Behinderung. Und hier finde ich unter dem Titel «Das unsichtbare Handicap» tatsächlich einen Eintrag über «gleichgeschlechtliche Liebe».

Homosexualität scheine in der heutigen Gesellschaft kein Tabu mehr zu sein, lese ich da. Doch das öffentliche Interesse fokussiere sich meist auf schrille Typen aus der Schwulenszene: «Schon lesbische Frauen und ältere Schwule fallen aus diesem verengten Blickwinkel heraus». Und gleichzeitig komme hinzu, dass ein Grossteil der Bevölkerung immer noch Probleme habe, Menschen mit Behinderung eine eigenständige Sexualität zuzustehen.

Queere Menschen mit Behinderung sitzen zwischen den Stühlen: In der Community gelten sie als behindert, in der Behindertenbewegung als homosexuell.

Im April 2001 veröffentlicht die Zeitung Neues Deutschland unter dem Titel «Behinderte, die doppelt anders sind» einen Artikel zur ersten bundesweiten Studie zur Lebenssituation junger homo- und bisexueller Menschen mit Behinderung.

Das Fazit aus der Studie sei grundsätzlich «vorhersehbar», schreibt die Zeitung: «Homosexuelle mit Behinderungen werden häufiger diskriminiert als andere Menschen». Doch die Studie zeige klar: «Die stärkere Diskriminierung ist nicht der ‹anderen› sexuellen Identität geschuldet, sondern erfolgt in erster Linie aufgrund der Behinderung». Behinderten werde Sexualität oft schlicht abgesprochen.

Bereits 1998 hat ein vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration organisiertes Arbeitstreffen «Zur Situation von Lesben und Schwulen mit Behinderungen» stattgefunden. Es sei «zunächst unumgänglich, weiterhin auf die Forderung nach Barrierefreiheit für Orte der schwulen und lesbischen Subkultur zu verweisen», lese ich da im Protokoll des Arbeitstreffens. Die Situation als Schwule mit Behinderung sei grundsätzlich durch das Phänomen des doppelten Coming-out geprägt: «Man erlebe die Ausgrenzung als Schwuler in den Behindertengruppen, während man umgekehrt in der Schwulenszene als Behinderter ausgegrenzt werde».

Für das Arbeitstreffen wurden Forderungen zum Leben von Lesben mit Behinderungen zusammengestellt. Ihre Forderungen lassen sich auf die ganze queere Community übertragen:

· Behinderte Lesben brauchen eine grössere Öffentlichkeit.

· Insbesondere für Lesben ist die Forderung nach selbstgewählten Assistenzpersonen von grosser Bedeutung, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Bei Lesben besteht neben dem Risiko von (sexuellen) Übergriffen durch Assistent*innen die Gefahr von homophoben Assistenzpersonen.

· Beratungsstellen für behinderte Lesben müssen eingerichtet werden.

· Gesetzliche Grundlagen gegen Diskriminierungen von Lesben mit Behinderungen müssen geschaffen werden.

Daniel Frey

KANTONSRATSWAHLEN SOLOTHURN 2021

Katholisch und konservativ ...

Gut eine Velo-Stunde weg von Bern ist Solothurn. Und viele Mitglieder von hab queer bern wohnen im Kanton Solothurn.

Der Kanton Solothurn ist eher ein kleiner Kanton, katholisch, konservativ, bürgerlich. LGBTIQ sind kaum oder wenig sichtbar. Sichtbarkeit ist sehr wichtig. Alle die jemanden aus der Community persönlich kennen, werden Vorurteile abbauen. Kandidierende für den Kantonsrat, die öffentlich sichtbar sind, haben auch eine Vorbildfunktion, sind auch ein Eisbrecher und bringen Normalität näher.

Kein «Versteckis»

Als ich vor vier Jahren das erste Mal für den Kantonsrat kandidierte, war für mich klar: ich mach kein «Versteckis». Wer ich bin und was ich denke war dann bald mal in der Zeitung – mit einer Auflage von 70'000 Exemplaren.

Mut? Das mediale Coming-out war für mich wesentlich einfacher als Einzelgespräche. Out zu sein – auch ausserhalb des Freundeskreises und der Arbeitskolleg*innen – war schon speziell. In meinem kleinen Dorf hat das während ein paar Tagen für Irritationen gesorgt. Kein Händeschütteln mehr schon vor Corona. Das hat sich aber sehr schnell gelegt. Man muss den Menschen auch etwas Zeit geben, sich an Neues zu gewöhnen. Nachträglich muss ich feststellen, dass Offenheit und Ehrlichkeit von fast allen sehr geschätzt wurden und mir als Newcomer ein recht gutes Resultat beschert haben; «queer» über alle Parteien.

Umso mehr freue ich mich, dass sich queere Kandidierende zur Verfügung stellen und zu einer bunten und solidarischen Gesellschaft beitragen.

Die nachfolgend aufgeführten Kandidierenden sind «queer» und möchten zu Sichtbarkeit beitragen.

Bucheggberg Wasseramt:

· Peter Fuchs (SP)
· David Spring (SP)
· Marco Galantino (CVP)

Olten-Gösgen:

· Yanik Wermuth (GP)
· Ivo Colombo (GP)
· Gianluca Spina (JFDP)

Solothurn-Lebern:

· Christof Schauwecker (GP)
· Laura Gantenbein (GP)
· Christian Stampfli (GP)
· Edita Kordic (JG)
· Laura Kuhn (JG)

Leider keine Schwarzbuben. Von der SVP gab es zwei Symphatiebekundungen von nicht-queeren Kandidierenden. Auch dafür herzlichen Dank!

Alle Kandidat*innen bedanken sich für die Unterstützung und freuen sich auf ein möglichst buntes Kantonsparlament!

Peter Fuchs

hab queer bern sucht Bücher ...

Nein, keine gedruckten! Menschliche, die aus den eigenen Erfahrungen im Leben oder einem Thema, das ihnen am Herzen liegt, erzählen.

Die «Menschliche Bibliothek» soll an einem Anlass zwischen März und April 2021 bereit stehen. Und die Leser*innen werden aus der LGBTIQ-Gemeinschaft kommen.

Einzeln oder in kleinen Gruppen werden sie sich zu deinem Buch – zu dir – gesellen. Du bist frei in deiner Entscheidung, welche Seiten du lesen lässt. Die Leser*innen werden an eine Vertraulichkeitserklärung gebunden.

Möchtest du mehr wissen? Möchtest du ein/dein Buch sein?

Dann nimm bitte Kontakt mit Max Krieg auf:

max.krieg@habqueerbern.ch
Tel. 079 704 31 18

Chats der Gruppe «schwul60plusminus»

Die beiden Chats sind offen für alle schwulen Männer zwischen 16 und 111 Jahren. Nach dem Absenden des Anmeldeformulars wird dich ein Administrator in die Gruppe(n) aufnehmen.

WhatsApp-Gruppe «HQB plaudern»: Diese Gruppe ermöglicht die uneingeschränkte Kommunikation unter den Teilnehmenden aus unserer Community. Ziel ist der vermehrte, ungezwungene Austausch untereinander.

WhatsApp-Gruppe «HQB mitmachen»: Sinn und Zweck dieser Gruppe ist das Vereinbaren gemeinsamer Aktivitäten. Hier kann sich jedermann über spontane und konkrete Unternehmungen wie Kino, Spaziergang, Ausflug, Museum, Apéro, usw. informieren und dafür motivieren.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular findest du auf unserer Webseite.

Auf ein «Feierabendbierchen»?

«Blue Cat», Gerechtigkeitsgasse 75, Bern
jeweils am letzten Freitag des Monats

> Freitag, 29. Januar 2021, ab 18 Uhr
> Freitag, 26. Februar 2021, ab 18 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/feierabend

Stammtisch: «der fröhliche mittwoch»

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

> Mittwoch, 10. Februar 2021, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 10. März 2021, ab 18.30 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/froehlich

Online-Apéro «schwul60plusminus»

Der wöchentliche Online-Apéro als Alternative zum «coronamässig» abgesagten Nachmittagstreff: Jeweils am Freitag zwischen 17 und 18 Uhr – vorläufig sicher bis Anfang März 2021.

Infos: habqueerbern.ch/online-apero

QUEER EAT AND MEET

Mittwoch, 3. Februar 2021, ab 18.30 Uhr
mit einem Auftritt der «Celtic Brothers»
«...eifach Midwuch»: CHF 10.– (ohne Getränke), Bibliothek geöffnet, mit Jassgruppe und Lesbenstammtisch.

Mittwoch, 17. Februar 2021, ab 19.30 Uhr
«3gang»: CHF 28.– (ohne Getränke),
Apéro ab 18.30 Uhr, Bibliothek geöffnet,
mit Trans-Inter-Stammtisch.

Mittwoch, 3. März 2021, ab 18.30 Uhr
«...eifach Midwuch»: CHF 10.– (ohne Getränke), Bibliothek geöffnet, mit Jassgruppe und Lesbenstammtisch.

Villa Bernau, Seftigenstrasse 243, Wabern
Menu und verbindliche Tischreservation (Anmeldeschluss beachten):
> queereatandmeet.ch

COMMUNITY

Bibliothek: während den «queer eat and meet»-Abenden in der Villa Bernau ab 19.30 Uhr.
> onlinekatalog.habqueerbern.ch

«der fröhliche mittwoch»: der Stammtisch für Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof Weissenbühl.
> habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»: jeweils am Freitagnachmittag der geraden Wochen zwischen 14 und 17 Uhr in Marcel's Marcili.
> habqueerbern.ch/nachmittagstreff

WhatsApp-Gruppen «schwul60plusminus»: für schwule Männer zwischen 16 und 111 Jahren.
> habqueerbern.ch/whatsapp-gruppen-schwul

Feierabend mit hab queer bern: jeweils am letzten Freitag des Monats im «Blue Cat».
> habqueerbern.ch/feierabend

Touch me! Berührung für Männer:
> Infos und Anmeldung: habqueerbern.ch/touchme

Politik und Gesellschaft: Die Arbeitsgruppe trifft sich monatlich zum Austausch.
> habqueerbern.ch/politik

Arbeitsgruppe «schwul60plusminus»: Die Schwerpunkte der Gruppe liegen bei «Vernetzung», «Anteilnahme», «Unterstützung» und «Geselligkeit». Sie trifft sich monatlich.
> habqueerbern.ch/schwul60plusminus

BERATUNG

Lesbenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

LGBT+ Beratung im Checkpoint Bern
nach Voranmeldung per Mail:
mail@checkpoint-be.ch

Trans Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Inter* Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/inter-gespraechsgruppe

Schwule Väter
jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;
Auskunft: schwulevaeter@habqueerbern.ch

Bi-Gruppe
Die Gruppe trifft sich in unregelmässig in geselliger Atmosphäre.
Auskunft: bi-pan@habqueerbern.ch

Rechtsberatung
Nach Voranmeldung per Mail:
rechtsberatung@pinkcross.ch

> habqueerbern.ch/beratung